



Jahresbericht 2019

ChancenFairTeilen



**BÜRGERSTIFTUNG
BARNIM UCKERMARK**

MENSCHEN VERBINDEN. ZUKUNFT GESTALTEN.

BÜRGERSTIFTUNG
BARNIM UCKERMARK

Gemeinsam Sinn stiften

Wir machen uns stark für Kinderrechte,
Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit.
Wir öffnen Kindern und Jugendlichen neue
Horizonte und stärken ihr Selbstvertrauen.

Wir geben Kindern und Jugendlichen Raum,
sich zu entfalten. Geben Sie uns Ihre
Unterstützung – mit einer Spende, als
Stifter*innen oder Förder*innen.



Spendenkonto: IBAN: DE 21 1705 2000 3000 0010 50
Onlinespende: www.buergerstiftung-barnim-uckermark.de/spenden

2 **Vorwort**

- 4 Du hast den Hut auf. Du kannst was verändern.
- 6 Der berühmte Schneeballeffekt
- 8 Auf die Hochschule, fertig, los!
- 10 Hilfe in schwieriger Situation
- 12 ChancenFairTeilen – Unser Handeln setzt Maßstäbe
- 17 Wir blicken jetzt besser in die Zukunft.
- 18 Was machst'n da?
- 20 Lasst uns streiten! – Eine lustvolle Einladung
- 21 Am Ende der Welt um die Ecke
- 23 Ein Lächeln fliegt über'n Gartenzaun.
- 24 Wie eine Familie
- 26 Mach dein Ding!
- 28 Auf Ihr Engagement kommt es an!
- 29 Auf der Suche nach dem guten Zweck
- 31 Die Stiftung in Zahlen
- 32 Dankeschön
- 36 Stiftungsgremien
Ansprechpartner*innen und Impressum



VORWORT

Wir laden Sie zu einem Rückblick auf 2019 ein, der zugleich ein Ausblick ist.

Im vergangenen Jahr war unser Hauptanliegen die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe. 2020 ist noch mehr unsere Solidarität über alle Altersgrenzen und soziale Gruppen hinweg gefragt. Gelingen kann dieses trotz unterschiedlicher Sichtweisen auf aktuelle Herausforderungen, weil wir uns auf die demokratischen Grundwerte verlassen. Die vielen verschiedenen Akteure bei der Bürgerstiftung ergänzen und unterstützen sich dabei gegenseitig.

Wir sind ein starkes Team aus Stifter*innen und vielen Freiwilligen, dem Vorstand, dem Stiftungsrat, den Freiwilligenagenturen, dem Kanaltheater und nicht zuletzt den jeden Tag aktiven Mitarbeiter*innen.

Wir haben im letzten Jahr viele neue Stifter*innen gewonnen, und das private finanzielle Engagement ist 2019 gestiegen. Nach wie vor gibt es die vielen Förder*innen, die regelmäßig die Stiftungsarbeit mit einer kleinen monatlichen Summe gewährleisten. Und wir haben das Vertrauen der Verwaltungen und Zuspruch aus der Politik. Erfahrungsaustausch und Kompetenztransfer beginnen mit solchen Projekten wie Lesezauber, das nach dem Prinzip Generationen-Wasserfall funktioniert. Ältere lesen Jüngeren etwas vor. Dazu wählen sie bewusst Literatur aus, die etwas erzählt, das ihnen am Herzen liegt.

Wenn Kinder „den Hut aufhaben“, wie in unserem Ideenwettbewerb, hören ihnen die Erwachsenen zu und unterstützen die begründeten Anliegen der nachfolgenden Generation. Dieser Jahresbericht ist eine Botschaft, die geprägt ist von Offenheit und der Einladung zum Mitmachen. Mit unseren Aktivitäten sind wir Teil der Zivilgesellschaft, deren Akteure bei Entscheidungen nicht an die nächsten Wahlen denken müssen und deshalb auch nicht starke und große Gruppen bevorzugen.

Auch 2019 boten wir Unterstützung, Beratung und Krisenintervention für Zugewanderte an, wobei wir uns besonders auf die Stärkung von Mädchen und Frauen konzentrierten. Neben Menschen mit Fluchterfahrung leben in Eberswalde Rom*nja an der Grenze zu Ausgrenzung und sozialer Armut, die wir in die Hilfe- und Empowermentangebote einbezogen haben.

Von der Nordwestuckermark bis zur dezentralen „Theaterzentrale“ im „Wohnzimmer Finow“ sammelten und erzählten wir uns Geschichten.

Lieder, Erzählungen und Theaterinszenierungen sind nicht nur kulturelle Selbstverständigung über den Gartenzaun, sondern sie entwerfen Zukunft und probieren neue Modelle des Miteinander, in dem sie sich mit dem auseinandersetzen, was uns gerade beschäftigt.



IDEENWETTBEWERB DER BÜRGERSTIFTUNG IM LANDKREIS UCKERMARK

Du hast den Hut auf. Du kannst etwas verändern.

Beim Ideenwettbewerb der Bürgerstiftung im Landkreis Uckermark haben Kinder und Jugendliche das Sagen. Und die Erwachsenen hören ihnen zu. Die Jugendfeuerwehr im kleinen uckermärkischen Dorf Naugarten bietet Kindern und Jugendlichen eine Plattform für Mitbestimmung. Hier gibt es Erwachsene, die die jungen Menschen ermutigen, ihr Dorf und das Leben dort mitzugestalten. Dass das nicht immer ganz so einfach ist, erzählen uns Arik, Cesca, Charlotte, Frieda, Friedrich, Konrad und Jugendwart Ralph von der Jugendfeuerwehr Naugarten.

Die Kinder und Jugendlichen haben sich bereits mehrmals am Wettbewerb mit guten Ideen beteiligt und engagieren sich jedes Jahr in der Jury. Sie gehörten auch im Jahr 2019 zu den Preisträger*innen mit ihrer Idee, ein Kinder- und Jugendparlament in der Gemeinde Nordwestuckermark ins Leben zu rufen. Gestartet wurde dann – begleitet durch die Bürgerstiftung – mit einer Dorfralley, bei der Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihre Ideen für das Dorf miteinander diskutiert haben.

Wie war denn die Dorfralley? Könnte so etwas auch in anderen Dörfern funktionieren?

Das war cool und auch gut, dass die Erwachsenen mal gesagt haben, was sie am Dorf gut oder nicht gut finden. Es war schon spannend zu sehen, wie unterschiedlich manche Meinungen von Erwachsenen und uns Kindern waren. Einige Erwachsene hatten aber auch die gleiche Meinung wie wir Kinder und Jugendlichen, das war auch cool. Ja, das würde auch in anderen Dörfern gehen. Man muss sich dann aber nach einer Zeit auch wieder treffen und gucken, was passiert ist, ob sich etwas verändert hat.



Foto: Mary Beutenmüller

Warum sollen Erwachsene Euch eigentlich zuhören?

Kinder haben auch Ideen. Und die sind manchmal sogar besser als die von Erwachsenen.

Was braucht es, damit Kinder und Jugendliche die Mitgestaltung ihrer Lebenswelt in die Hand nehmen?

Es braucht Erwachsene, die das mit antreiben, die uns aber auch zuhören. Es wäre schwierig, uns Kinder damit alleine zu lassen, weil wir vielleicht Schwierigkeiten hätten, dranzubleiben. Es sind ja auch nicht so viele Kinder und Jugendliche im Dorf. Kinder schaffen das noch nicht alleine, sich zu organisieren. Durch Ralph und André [Jugendwarte, Anm. d. Red.] entstehen auch erst die Ideen, dass man was verändern könnte. Die bringen uns auf die Ideen und zum Nachdenken. Vorher kommt man gar nicht darauf, dass man überhaupt was ändern kann. Man muss auf jeden Fall Lust darauf haben und freiwillig dabei sein.

Denkt Ihr, dass Kinder und Jugendliche insgesamt ausreichend nach ihrer Meinung gefragt werden?

Nein. Zum Beispiel an den Schulen ist das sehr unterschiedlich. Es ist toll, wenn Kinder an der Schule gefragt werden. Aber das ist oft nicht der Fall.



LESEZAUBER IN PRENZLAU UND EBERSWALDE

Der berühmte Schneballeffekt

Unsere ehrenamtlichen Vorleser*innen sind Menschen, die es wichtig finden, dass Kinder mit Büchern in Berührung kommen. Sie hauchen dem Lesezauber Seele ein und erwecken die besuchten Vorleseorte mit passenden Geschichten zum Leben. Daneben lesen auch Menschen vor, die im lokalen öffentlichen Leben stehen. Wenn der Bürgermeister, die Polizei oder die Feuerwehr vorlesen, dann hinterlässt das Eindruck bei Kindern und Eltern. Vorlesen wird wichtig.

Eine ehemalige Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Prenzlau war sofort Feuer und Flamme, als wir sie fragten, ob sie Lust hat, Lesezauberin zu werden. Dann gab es den berühmten Schneballeffekt, der mit einem Fotoshooting mit Lesezauber-Sonnenschirm im Innenhof ihres Neubaublocks begann, und wo wir dann jede Woche auf dem dortigen Spielplatz vorlasen. Ein Nachbar beobachtete die Szene von seinem Balkon und sagte: »Also wenn ick mir den Schirm mal ausborgen kann, werde ick 'ooch Vorleser.« So schnell kann es gehen. Und so wuchs die Vorleser*innengruppe.

Zu den vielen spannenden Orten, an denen vorgelesen wurde, zählten u.a. der Finower Wasserturm, die Prenzlauer Sternwarte, der Kirchturm St. Marien, die Schokoladenmanufaktur "Rohkakao", der Eberswalder Weihnachtsmarkt und im Sommer verschiedene Spielplätze, Seeufer und Parks, wie z.B. der Park am Weidendamm in Eberswalde.



Apropos spannend, wie klingt eigentlich Persisch? Und wo spricht man diese Sprache? Einsprachig aufzuwachsen ist global betrachtet eher eine Seltenheit. In vielen Ländern ist es ganz normal, dass Menschen nicht nur mit ihrer Muttersprache heranwachsen. Die Begegnung mit verschiedenen Sprachen bereicherte das Lesezauberjahr ganz besonders, und in den Büros unserer Freiwilligenagenturen in Eberswalde und Prenzlau ist nun eine kleine mehrsprachige Bibliothek zu finden.

Mit dem japanischen Erzähltheater Kamishibai wurde ein Leseprojekt an Eberswalder Grundschulen realisiert. Es wurden Geschichten in verteilten Rollen vorgelesen und dazu passende Bildkarten in einem Holzrahmen gezeigt. Diese Vorgehensweise erinnert an analoges Fernsehen und begeisterte Jungen und Mädchen. Zusätzlich kamen selbst hergestellte Figuren aus den jeweiligen Geschichten zum Einsatz. Die von den Kindern erarbeiteten Erzählungen wurden auf unserem Wintermarkt aufgeführt.



DIE KINDER-UND JUGENDUNI IM MÄRZ WURDE VON UNS PRAXISNAH BEREICHERT.

Auf die Hochschule, fertig, los!

Bei **Fair Trade – Was ist das?** ging es um die Arbeit im Weltladen der evangelischen Kirchengemeinde in Eberswalde. Anhand von Schokolade verdeutlichten wir den ethischen Grundsatz, dass die Erzeuger*innen von ihrer Arbeit leben können sollen und auch die Belange des Umweltschutzes zu beachten sind.

Die Hauptfrage „Wer verdient an der Schokolade?“ verdeutlichte den Unterschied zwischen herkömmlicher und fair gehandelter Schokolade, bei der die Erzeuger*innen immerhin das Vierfache verdienen, langfristige Verträge haben und auch einige soziale Errungenschaften. Wir fanden gemeinsam heraus, wie sich das Leben der Bauern und ihrer Familien verändert hat, z.B. dass die Kinder nun auch die Schule besuchen können. Viele Schülerinnen und Schüler erfuhren an diesem Tag zum ersten Mal davon und dass es fair gehandelte Waren auch in Eberswalde gibt.

In die **Grundlagen der Zivilgesellschaft bei Alexis de Tocqueville** erforschten wir ganz praktisch Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen. De Tocqueville hatte in der ersten Hälfte des 19. Jh. die USA bereist und beschrieben, wie dort die Demokratie durch die Eigeninitiative der Bürger*innen am Leben erhalten wurde. Zudem kommt er in seiner Reiseerzählung im Stile eines Abenteuerromans zu dem Schluss, dass unmittelbare Beteiligung einen hohen Erkenntnisgewinn für den Beobachter hat. Erst wenn der Mensch selbst mitmacht, öffnet sich ihm die Welt.

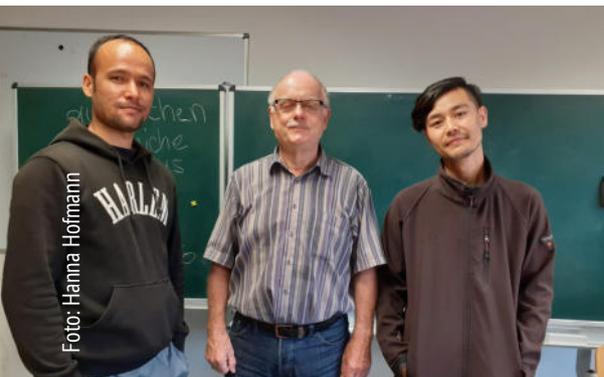


Es geht immer um eine Einmischung in die eigenen Angelegenheiten. Heute wie damals gelingt Dabeisein gut in Vereinen. Erste **Bürgerstiftungen** entstanden in den USA mit Beginn des 20. Jh. und sind heute auch überall in Deutschland eine herausragende Möglichkeit, sich lokal zu engagieren.

Folgende Anliegen arbeiteten die Jugendlichen heraus:

Mobilität spielt für Jugendliche eine große Rolle. Es handelt sich um ein Recht, das einforderbar ist. / Es gibt wenig Gelegenheit, sich zu treffen oder für gemeinsame Partys. Wie wäre es mit einem Disko-Bus, der auf das Land fährt. / In Eberswalde und überall anders fehlt es an öffentlich zugänglichem Internet. Wir entwickeln dafür Lösungsmöglichkeiten. / Oft wird wenig Rücksicht auf Lebewesen in der nahen Umwelt genommen, etwa auf Kröten. Hier möchten wir einen Dialog anstoßen und nach einem Ausgleich der Interessen suchen.

Die Kinder- und JugendUni Barnim Uckermark ist ein gemeinsames Projekt mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde.



PATENSCHAFTEN – AM BEISPIEL VON REINHARD FIEDLER (WANDLITZ)

Hilfe in schwieriger Situation

Die beiden afghanischen Geflüchteten Ahmad A. und Alimadad A. trafen im Sommer 2016 in Wandlitz ein. Sie hatten keine (Schul-) Dokumente, aber waren sehr motiviert, in Deutschland wieder eine Schule zu besuchen.

Bildung ist mitunter schweißtreibend, verlangt langen Atem und ist dann aber eine solide Basis für Erfolg.

Geflüchtete stehen oft vor der Entscheidung, sofort Geld zu verdienen und damit keine Entwicklungs- und Aufstiegschancen zu besitzen oder den jahrelangen Weg der Berufsbildungsreife und der Lehre, vielleicht später sogar des Studiums, in Angriff zu nehmen.

Es gelang, Ahmad A. und Alimadad A. in Berlin-Kreuzberg für den Erwerb der Berufsbildungsreife anzumelden, obgleich sie die Voraussetzungen dafür nur teilweise erfüllten. Ende Januar 2019 begann der Unterricht. Aber bald erwies sich, dass das monatliche Schülerticket beiden finanziell die Luft nahm. Von schwerem Unterricht und finanzieller Belastung waren beide niedergeschlagen und wollten die Schule in Berlin verlassen.

Über den Runden Tisch in Wandlitz wurde bekannt, dass die Bürgerstiftung Barnim Uckermark in solchen Fällen Hilfe gewähren kann.

Mit erfreulich wenig bürokratischem Aufwand gab es für die Dauer von vier Monaten und damit genau im entscheidenden Zeitraum finanzielle Unterstützung in Höhe des Schüler-

tickets und so auch Zeit, Angelegenheiten mit den Behörden zu ordnen, Nebenverdienste zu organisieren und wieder Mut zu schöpfen. Es fand sich zudem über den Runden Tisch Wandlitz ein Ehrenamtlicher, der mit den Beiden in den naturwissenschaftlichen Fächern übte.

Das Ergebnis: Beide haben das Schuljahr geschafft. Die erlangten Noten sind keineswegs glänzend, aber sie haben die Abschlussprüfungen im Januar 2020 bestanden. Beide sagen stolz: »Wir haben vielgelernt.« Ahmad A. arbeitet derzeit in Vollzeit bei einem REWE, ehe er in die Berufsausbildung zum Kaufmann geht. Alimadad A. lernt weiter Deutsch, ist nebenher in der Pflege tätig und wird nun die 10. Klasse in Angriff nehmen. Er denkt über eine anschließende Fachhochschulausbildung nach. Beide erhielten von ihren Arbeitgebern von Beginn an gesagt: Wenn ihr die Schule schafft, dann werdet ihr bei uns anschließend ausgebildet.

(Reinhard Fiedler ist einer von vielen Freiwilligen, die neue Einwohner*innen partnerschaftlich unterstützen. Die Bürgerstiftung wird in diesem Zusammenhang im Programm des Bundesfamilienministeriums »Menschen stärken Menschen« gefördert und vom Bundesverband Deutscher Stiftungen betreut.)



EIN GESPRÄCH MIT DREI JUNGEN FRAUEN, DIE ZUSAMMEN KEINE 50 SIND.
DOCH EINMAL WERDEN SIE 70 SEIN.

ChancenFairTeilen – Unser Handeln setzt Maßstäbe

Beim Thema Bildung geht es sofort immer auch um Zugänge zu formaler Bildung und dann darum, dass Bildungserfolg und Lebenschancen eng zusammen hängen. Zuallererst braucht es die Anerkennung jedes einzelnen Kindes und jedes einzelnen Jugendlichen.

Um im Bildungssystem zu bestehen, bedarf es einer Menge an Voraussetzungen und viel Unterstützung aus dem sozialen Umfeld. Wir haben uns gefragt, was ist also für eine erfolgreiche Bildungsbiographie notwendig.

Andreea (aus Eberswalde), Elisa und Zoe (aus Göttingen) sind drei junge Frauen, die vieles unterscheidet und die auch ganz verschiedene Pläne für die Zukunft haben. Werden Jugendliche wirklich das, was ihre Eltern machen? In dieser Frage wird getrennt in was mensch ist und wodurch mensch Einkommen erzielt. Klar wurde uns, Arbeit beherrscht unser Leben.

»Eine Bäckerin verdient etwas weniger als eine Krankenschwester, aber früh aufstehen müssen beide. Wichtig ist doch, dass mensch geachtet wird, für das, was mensch tut.«
„Wir brauchen nicht nach einigen Reichen zu schauen, die haben nichts damit zu tun, wie wir unser Leben gestalten. Reichtum ist nicht vorrangig erstrebenswert. Geld allein macht nicht glücklich.«

»Was ist das gute Leben?«

»Nun, Mobilität ist wichtig, damit alle teilnehmen können.«

»Insgesamt darf niemand ausgeschlossen werden, etwa aus dem Kindergarten oder dem Hort. Für die Jüngeren ist es wichtig, dass alle die Hausaufgaben zusammen machen.«

»Einfache Sprache ist wichtig. Die Schulen müssen sich anpassen, wenn da viele Schüler*innen sind, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen. Informationen müssen zugänglich sein.«



»Es braucht eine ausgleichende Gerechtigkeit, dann ist das gute Leben für alle erreichbar.«
»Jede und jeder will Teil von etwas sein. Das ist mehr als Sicherheit. Sicherheit ist ein Bauchgefühl, darüber hinaus wollen alle auch immer dabei sein.«

In unserem Gespräch ging es auch um Chancen der politischen Partizipation. Schauen wir in die Staaten Mittelosteuropas, sehen wir, dass fehlende Bildung die demokratische Entwicklung hemmt und dieses Manko dort von Autokraten zur Zerstörung der Demokratie genutzt wird. Zudem werden so große Minderheiten wie die Rom*nja ausgeschlossen. Auch für Deutschland gilt, dass ein Diskurs ohne Bildung nicht möglich ist, und Gewalt und Hass ein Ergebnis fehlender Verständigung sind.

»Die Menschen (Erwachsene etwa, die Fridays for Future verächtlich machen, die sich einem Diskurs, Informationen und Erkenntnisgewinn verweigern, werden als Taliban enden.«

»Was sie Gehirnwäsche nennen, sind die Anforderungen einer modernen Welt.«
»Jugendliche sollten verstehen und damit umgehen können, dass Erwachsene nicht immer Recht haben.«

»Wenn wir protestieren, dann um das Wünschenswerte zu befördern.«

»Die Herausforderung ist, was passiert, wenn sich alle einig sind. Wir protestieren dann gegen wen?«

»Auch ein Verständnis über die Generationen hinweg ist noch nicht hergestellt.«



Foto: Torsten Stapel

»Wir* haben jetzt ein Jugendparlament, 7. – 13. Klasse. Da sind 30 Leute drin. Die haben als gewählte Gruppe 10.000 Euro im Jahr zur Verfügung und die alleinige Budgethoheit. Viele Jugendliche mit Migrationshintergrund sind dabei. Ein Transgender ist auch dabei. So werden die Belange von Vielen berücksichtigt.«

»Es handelt sich um ein Parlament extra für Jugendliche. Das ist keine Nachahmung der Erwachsenenveranstaltungen, die uns unter Druck setzen können.«

Es zeigt sich, dass Jugendliche engagiert sind, wenn sie wirksam sein können. Bei der Bürgerstiftung Barnim Uckermark gibt es den Fonds »Kinder für Kinderrechte«, der sich aus 20.000 Euro Vermögen bei der VR-Bank Uckermark-Randow e.G. speist. Mit diesem Geld und weiteren Spenden gibt es einen Fonds, über dessen Verwendung Jugendliche entscheiden. »Nicht nur die Entscheidungsgewalt ist wichtig, Erfahrungen sind nur durch aktives Wirken möglich.«

Darüber hinaus pflegen wir Patenschaften für Kinder und Jugendliche, die Unterstützung benötigen. Ein weiterer Fonds dient dazu, Lernen und Wissbegier mit Materialien zu unterstützen und mit Stipendien Potentiale zu fördern und individuelle Anstrengung zu belohnen. So verbreiten wir die Zuversicht, dass jede und jeder eine Chance hat und setzen durch unser Handeln Maßstäbe.

* Elisa und Zoe berichten vom Jugendparlament in Göttingen.

Frauenkonferenz
Uckermark

Frauen
beteiligen

Frauen
vernetzen

10 - 14 Uhr

Stadtmission
allee 62, Prenzl

Feedback



Frauen

Foto: Carolin Große

Wir blicken jetzt besser in die Zukunft

Warum gilt es, zugewanderte Frauen zu stärken? Was bewirken die Frauen-Empowerment-Projekte der Bürgerstiftung in Eberswalde und Prenzlau?



»Mama macht es sehr glücklich, wenn sie mit anderen Frauen reden kann und nicht nur zu Hause ist.« Abdi, 9 Jahre, Eberswalde

»Ich bekomme hier viele Tipps für das Leben, deshalb habe ich jetzt keine Angst mehr vor Deutschland.« Maha, 21 Jahre, Eberswalde

»Die Begegnung und der Austausch hier machen mich stark.« Milgo, 36 Jahre, Eberswalde

»Es ist gut, Frauen zusammenbringen und sie zu hören. Wir erleben, dass wir in Deutschland nicht alleine sind.« Harriet, 35 Jahre, Prenzlau

»Hier finde ich Unterstützung für meine beruflichen Ziele.« Hilda, 26 Jahre, Prenzlau

»Ich brauche meinen Traum. Hier kann ich darüber sprechen.« Noura, 24 Jahre, Prenzlau

»Hier erlebe ich: Frauen sind wichtig. Ich bin wichtig. Ihr habt mir gezeigt, dass ich in Deutschland auch mit meinem Kopftuch leben kann.« Rosalia, 48 Jahre, Prenzlau

»Hier bekomme ich Unterstützung. Wir bleiben nicht zu Hause sitzen, wo wir nur an unsere tausend Probleme denken.« Luisa, 57 Jahre, Prenzlau

»WOMEN ACTION SPACE ist wie eine Brücke, weil wir so auch Deutsch lernen können.« Sara, 32 Jahre, Prenzlau

»Hier habe ich verstanden, was Gleichberechtigung heißt.« Sofia, 42 Jahre, Prenzlau

»Migrantinnen müssen gestärkt werden, weil sie sehr unter den Bedingungen ihres Landes, den Kriegen und Schmerzen gelitten haben.« Anjila, 40 Jahre, Eberswalde

»Mir bringt Eure Hilfe ganz viel! Ihr seid hilfsbereit, nett und ich fühle mich wohl!« Zeinab, 11 Jahre, Eberswalde



FREIWILLIGENAGENTUR

»Was machst'n da?«

Pia ist im Garten und freut sich über das schöne Wetter und darüber, wie gut ihr angepflanztes Gemüse wächst. Da tippt ihr jemand auf die Schulter: »Was machst'n da?« Der Schultertipper ist ein Viertklässler und Pia eine Studentin der HNE Eberswalde. »Ich bin Gärtnerin und studiere jetzt an der HNEE. Das ist sehr spannend, aber die Arbeit im Freien und ein Garten fehlen mir«, erzählt sie, als sie im Februar in die Freiwilligenagentur kommt. Ein kurzer Anruf in der Freien Montessorischule, die jemanden für den Garten sucht, genügt, und Pia trifft sich mit dem Schulleiter. Schnell werden die Beiden sich einig. Die frühe Zeit im Jahr erlaubt sogar noch eine Planung des Gartens durch Pia und im Frühjahr legt sie los: Beete vorbereiten, Pflanzen und Samen besorgen und einmal pro Woche gärtnern. Herrlich für Pia und eine echte Bereicherung für den Schulhof. Regelmäßig schauen ihr Kinder über die Schulter und fragen nach der einen oder anderen Pflanze. Im Sommer gibt es Kräuter zum Kosten und Zucchini, Kohlrabi oder Salat für die Kita- und Hortküche.



Am 4. Mai 2019 ist der Freiwilligentag in Eberswalde, auch im Altenheim »Freudenquell«. Hier bieten freiwillige Helfer*innen Spiele für die Bewohner*innen an. Man kann Büchsenwerfen oder Luftballons fangen. Als ein Büchsenturm geräuschvoll umfällt, greift eine ältere Dame nach der Hand eines jungen Mannes. Whycleff kam vor 3 Jahren in die Freiwilligenagentur. Damals wohnte er bereits seit längerer Zeit im Flüchtlingsheim Althüttendorf. Ein junger Mann, der Lust hatte, sich einzubringen, Menschen zu treffen, neue Freunde kennenzulernen. Seine Idee: »Ich möchte ehrenamtlich arbeiten, damit ich Deutsch lernen und anderen helfen kann. Ich habe Zeit, darf aber nicht regulär arbeiten.« Zu diesem Zeitpunkt sucht das Altenheim Freiwillige, und so verabreden wir uns zum gemeinsamen Kennenlern-Gespräch mit der Bereichsleiterin. Seitdem gehört er zum festen Stamm der Ehrenamtlichen im »Freudenquell« und nein, er ersetzt nicht die Arbeit der Pflegekräfte, sondern er ergänzt sie. Seine ruhige und freundliche Art kommt sehr gut an bei den Bewohner*innen. Er geht mit ihnen im Park spazieren, spielt und redet mit ihnen.

Auch das Pflegepersonal erfährt eine Bereicherung. »Dann können wir auch ein wenig Englisch üben«, denn mit Englisch ist der junge Mann aus Kenia momentan noch schneller als mit Deutsch.

In diesem Jahr erhielt Wyclef die Auszeichnung und das persönliche Dankeschön des Bürgermeisters für besonders aktive Ehrenamtliche der Stadt Eberswalde.



VERSprochen IST VERSprochen - KANALTHEATER

Lasst uns streiten! – Eine lustvolle Einladung

»Die Welt rast! Klimawandel, Digitalisierung, Chinesische Designerbabys, Politikverdrossenheit, Dieselskandal, Rechtspopulismus, Glaubwürdigkeit... In der Kneipe wird lustvoll über Politik, Liebe und Familie gestritten.«

»Versprochen ist Versprochen« ist ein Theaterabend über den Wert des gesprochenen Wortes. Freund*innen, Nachbar*innen, Kolleg*innen und Politiker*innen, was haben sie uns nicht schon alles versprochen?

Die Kneipe ist der Hort des Stammtischs, an ihm kann man über alles und die ganze Welt reden und vor allem kann man sich aufregen, streiten und ehrlich seine Meinung sagen. Und so treffen sich zwei Expert*innen und reden Klartext. Sie scheuen sich nicht, heikle Fragen zu stellen und laden die Anwesenden ein, sich in das Gespräch einzubringen und mitzureden. Die Grenze zwischen Performer*innen und Publikum löst sich schnell auf.

Ein Kneipenstück – das ist Basisarbeit. Es setzt sich dem Risiko aus, vom Stammtischniveau überrollt zu werden. Eine hohe Fallhöhe – doch der Sturz bleibt aus. Die Inszenierung schafft das Gegenteil von Stammtisch: das Stück bringt Menschen ins Gespräch. Es schafft den Rahmen für Kontroverse und Kompromiss.

Und als Kneipenstück kann es überall hingehen.



KLÄSH OF KLÄNS – KANALTHEATER

Am Ende der Welt um die Ecke

Im Jahr 2019 wanderte das Kanaltheater bewusst in den Eberswalder Stadtteil Finow und eröffnete dort in einer Halle nahe dem Kleinen Stern die Theaterzentrale. Der Ort ist bekannt als ehemalige Stadtteilbibliothek und Schulspeisung, und so hätte mensch dort kleinere Formate erwartet. Doch das Kanaltheater liebt es groß und kritisch: Die Theaterreihe KLÄSH OF KLÄNS kam mit einem schräg üppigen Figurenkosmos in einer fiktiven Kleinstadt am Ende der Welt daher. Eine Theatersoap, um gut gehütete Geheimnisse, die unterm Teppich ans Licht drängen, Liebe, Eifersucht, Neid, Träume und Enttäuschungen... große Emotionen also mit Serienjunkysuchtfaktor. Die Protagonistin Mandy hat in der Ferne ihr Glück gemacht. Nun kehrt sie mit einem innovativen Tiny-Haus-Projekt zurück in den Schoß ihrer Familie und kann nur scheitern, denn wirkliche Neuerungen braucht hier niemand. Argwohn und eine panische Angst vor jeder kleinsten Veränderung und die Sehnsucht auf das Leben da draußen im Glamour der großen weiten Welt passen nicht wirklich zusammen. Die lokale Ökonomie basiert auf Dienstleistungen wie Haarschneiden, Drogenverkauf und Hausfrauenprostitution. Mensch wünscht sich in der Kneipe ein Steakhouse, einen neuen Supermarkt oder einen Kindergarten. Soviel ist klar, Bildung ist wichtig und die Garantie, das Elend hinter sich zu lassen. Letzteres geht auch mit einer Verpflichtung zur Armee (oder Polizei). Yoga hilft nicht, ist aber lustig. Ablehnung von Veränderung bedeutet Fremdenhass, Anfeindung, Ausgrenzung, Gewalt. Nicht alle machen mit, aber am Ende wird ein Mensch verbrannt, ein allzu bekanntes Handlungsmuster. Was also tun? Ein Ornithologe philosophiert über Zug-, Strich- und Standvögel und bringt so den Diskurs Gehen/ Wiederkehren/ Bleiben, das Beste für sich suchen. Etwas Kropotkin* kommt auf, wenn es um die gegen-seitige Hilfe im Tierreich geht. Darauf Wodka für alle aus dem benachbarten russischen Fachgeschäft.

*Pjotr Alexejewitsch Kropotkin (1842-1921), russischer Anarchist, Geograf und Schriftsteller



Foto: Yvonne Hippe



ZAUNGÄSTE

Ein Lächeln fliegt überm Gartenzaun

Hallo Frau Nachbarin! Wie geht es ihnen?
Sie steh'n da so allein. Ja, Abstand muss sein.
Aber vielleicht hast du etwas Salz. Ich gebe dir Schmalz.
Lass uns tauschen, lass uns plauschen. Überm Gartenzaun ...

... Es muss doch gepflanzt werden. Im Frühling muss getanzt werden.
Kuchen macht glücklich, und Singen macht süchtig ...

... Ein Lied über den Gartenzaun, das ist uns doch zu zutrau'n.
Fang doch schon mal an. Ich häng mich hinten dran ...

... Luftumarmungen, Gartenzaunabstandslieder,
Einkaufsbrieftauben, das ist verrückt. Das Herz hüpf beglückt.
Ein Lächeln fliegt überm Gartenzaun.

Auszug aus dem Lied »Überm Gartenzaun« aus dem Projekt »Zaungäste«. Das Modellprojekt befördert neue Verbindungen, Kooperationen und Ideen der Menschen in der Gemeinde Nordwestuckermark, inszeniert mit ihnen ungewohnte Kulturorte und fördert die Eigeninitiative der Menschen – die Kultur als Katalysator für nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement.

Das komplette Lied und Video finden Sie hier:

www.zaungaeste.org/geschichten-sammeln/





SPRACH- UND BEGEGNUNGSCAFÉ

Wie eine Familie

Dorothea

»Ich lerne jedes Mal etwas dazu. Es ist schön, euch alle dort zu kennen.«

Ahmed

»Das Sprachcafé ist ein Teil meiner Woche. Wenn es nicht wäre, würde ich die gegenseitige Achtung und Toleranz vermissen. Mit dem Café gibt es einen Ort in Deutschland, wo ich mich wie in einer Familie fühle.

... Als ich eine Wohnung gesucht habe, war es toll, wie du und die anderen mir geholfen haben. «

Maha

»Hier kann ich regelmäßig die deutsche Sprache üben. Ich kann hier die deutsche Kultur und gleichzeitig Menschen aus vielen anderen Kulturen kennen lernen.

Der schönste Moment war, als ich meine Geschwister mitgebracht habe und es Menschen gab, die ihnen bei den Hausaufgaben halfen.«

Ayman

»Ohne das Café würden mir die Freude, die Glücklichkeit, der Austausch, die gegenseitige Unterstützung, viele Werte fehlen...

Durch das Café haben sich meine Sprache, meine Denkweise verändert. Ich habe so viele Menschen kennengelernt... Dort fühle ich mich geschützt.«



Ruth

»Offenheit, Selbstvertrauen und Freundlichkeit. Diese drei Werte erlebe ich dort. Sie schaffen die Vernetzung mit anderen Kulturen und sie werden in einem selbst und dem Gegenüber gefördert.... Ich habe eine Art Familie bekommen. Einen kleinen Bruder ... Mir gefällt es total, mit Grundschulkindern Mathematik-Hausaufgaben zu machen.«

Afsana

»Eure Hilfe ist für uns sehr wichtig! Vielen Dank für Alles!«

Asmaa

»... Ich habe mehr Selbstvertrauen bekommen. Ich mag am liebsten, dass wir uns aus verschiedenen Welten treffen als wären wir eine Familie.«

Jaber

macht den besten Cappuccino und Kakao für die Kinder.

Mustafa

»... Ich habe Freunde kennengelernt und erhielt Hilfe beim Umzug. Ohne das Café wäre es kompliziert, weil ich dort meine Freunde treffe ... Ohne das Café kann ich nicht helfen. ... Ich habe gelernt, mit der deutschen Bürokratie umzugehen. ...Schokran!«

Das Sprach- und Begegnungscafé lädt jeden Donnerstag ab 16:30 ein. Hier treffen sich Menschen verschiedener Nationalitäten, üben Deutsch, tauschen sich aus und vernetzen sich.

Ort: Café im Amadeu-Antonio-Haus, Puschkinstraße 13 in Eberswalde

Zeit: 16:30 – 19:00 Uhr



MEISTERE DEINEN EIGENEN WEG DURCH SELBSTSTÄNDIGES DENKEN.

Mach dein Ding!

Entrepreneur*innen gesucht! Aber was meinen wir, wenn wir von Entrepreneurship reden? Es geht dabei ums Tun und um das Nachdenken, wie das alles passieren soll. »Ich will dieses tun, weil es mir Spaß macht. / Ich kann mich dabei ausprobieren und ich denke, dass ich das kann und noch mehr darüber lernen werde. / Meine Umgebung findet das gut und unterstützt mich. / Was ich tue, wird gebraucht.«

Investiert haben wir in junge migrantische Frauen, weil wir daran glauben, dass die Zukunft weiblich und von Vielfalt (Diversity) geprägt ist. Die Frauen sind klug, kreativ und sicher in ihren Familien aufgehoben. Und sie sind massiv von sozialer Ausgrenzung betroffen. Sie sind auch diejenigen, die ihre Familien öffnen, wenn sie gesellschaftlich und wirtschaftlich aktiv werden.

Deshalb ging es im unternehmerischen Unterricht um die eigene soziale Identität und die Verbindung zur Aufnahmegesellschaft. Verbindend sind dabei Werte wie Ehrlichkeit und Kompetenz, also die Fähigkeit zu etwas, und Respekt.

Notwendig ist ein guter Umgang mit Geld als Werkzeug, also der Mut zum kalkulierten Risiko und das Ziel finanzieller Stabilität. Wir sprachen über gemeinnützige sowie gewinnorientierte Unternehmen und die Mischung im sozialen Unternehmen.

Mit einfachen informellen Ansätzen haben wir immer Mikrogruppen und Einzelansätze bevorzugt und nach persönlichen Beweggründen gesucht.



Wir redeten miteinander und kochten gemeinsam, auch mit Beteiligung der Mütter, also im Familienkontext, und untersuchten Möglichkeiten, kleine Familienunternehmen zu entwickeln. Zusammen nahmen wir am Wettbewerb zum Eberswalder Bürgerbudget teil, um Mikrokapital für 10 kleine Start-ups zu beschaffen. Unser Vorschlag erhielt nicht genügend Stimmen, warf aber Fragen nach neuen, alternativen und projektbasierten Finanzierungen auf. Als Initiative zur Förderung von sicherer Mobilität und von Reparaturkenntnissen eröffneten wir ein Fahrradlabor mit Prämien in Form von recycelten Fahrrädern für Frauen, die die von der Bürgerstiftung angebotenen Fahrradkurse absolviert hatten.

Das Jahr endete mit einem Wintermarkt, einer multikulturellen Veranstaltung rund ums Feuer, bei der wir uns in kindlicher Weise eine integrative Gesellschaft mit Gogosi, Wurst, Hummus und Falafel, Glühwein und Tee vorstellten.



FÖRDERN, SPENDEN & STIFTEN

Auf Ihr Engagement kommt es an

Engagement schließt in besonderer Weise auch das unverzichtbare finanzielle Engagement unserer Förderer*innen und Stifter*innen ein: Sie ermöglichen mit ihren Spenden die Projektarbeit oder folgen mit ihren Stiftungen dem Grundsatz der Bürgerstiftungen, gemeinschaftlich Stiftungskapital aufzubauen. Hand in Hand bewegen wir Dinge, die Einzelne kaum leisten können.

SPENDEN sind für die Bürgerstiftung wichtig, da wir unsere Arbeit bisher nur zu einem geringen Teil aus Kapitalerträgen finanzieren können. Für die vielen Kinder und Jugendlichen, die wir mit unseren Projekten erreichen, ist jede Unterstützung wertvoll.

STIFTUNGS-FÖRDER*INNEN unterstützen die Bürgerstiftung mit einer regelmäßigen Förderpende ab fünf Euro im Monat. Sie ermöglichen uns eine verlässliche Stiftungsarbeit und eine fortdauernde Professionalisierung.

STIFTER*INNEN investieren langfristig in die Zukunft unserer Gemeinschaftsstiftung für die Region Barnim Uckermark. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten: Zustiftung (ab 500 Euro), Errichtung eines Stiftungs-Fonds, Gründung einer Treuhandstiftung oder eine testamentarische Zuwendung an die Bürgerstiftung. Gern beraten wir Sie hierzu persönlich.

Unser Ansprechpartner für Ihre Fragen: **Michael Ahlers**

Telefon: 0179 – 2331143, E-Mail: ahlers@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Konto für Spenden und Zustiftungen: Bürgerstiftung Barnim Uckermark - Sparkasse Barnim
BIC: WELA DE D1 GZE / IBAN: DE 21 1705 2000 3000 0010 50

Zuwendungen an die Bürgerstiftung können steuerlich geltend gemacht werden.



DREI FRAGEN AN DIE NEUSTIFTERIN DR. CHRISTINA BANTLE

Auf der Suche nach dem guten Zweck

Frau Bantle, wie sind Sie auf die Arbeit der Bürgerstiftung aufmerksam geworden?

»Ich lehre an der HNEE das Modul »Nachhaltige Ernährungssysteme«. Meine Student*innen schlugen das Modul für den Landeslehrpreis Brandenburg 2019 vor – und ich wurde ausgezeichnet. Der Preis war mit 5.000 Euro dotiert, und ich wollte einen Teil davon für gemeinnützige Zwecke in Eberswalde zurückgeben. Auf der Suche nach passenden Angeboten bin ich auf die Bürgerstiftung gestoßen.«

Was hat Sie motiviert, sich für die Bürgerstiftung zu engagieren?

»Ich zog 2015 aus beruflichen Gründen nach Eberswalde. Ich fühle mich zu Hause in meiner Wahlheimat, und das öffnet den Blick auf die Dinge, die man in seinem Lebensumfeld mitgestalten und verbessern kann. Die Bürgerstiftung setzt sich ein für Demokratie, Toleranz und eine aktive Zivilgesellschaft. Das finde ich wichtig, auch um mich hier auf lange Sicht heimisch und wohl zu fühlen. Die Bürgerstiftung bietet zudem die Möglichkeit, mit einem vergleichsweise geringen Beitrag aktiv zu werden und etwas Gutes zu bewirken.«

Gibt es Themen, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

»Ich arbeite am Thema Ernährungssouveränität. Da geht es um das Recht aller Menschen, die Art und Weise mitzubestimmen, wie Essen produziert, verteilt und konsumiert wird. Durch diese Arbeit wurde mir bewusst, dass Frauen hierbei überall auf der Welt eine enorm wichtige Rolle spielen. Deshalb wollte ich besonders Projekte für Frauen und Mädchen unterstützen. Die Bürgerstiftung ist in diesem Feld schon lange aktiv mit vielfältigen Methoden und Inhalten. Das gefällt mir und hat mich überzeugt, die Bürgerstiftung insgesamt als Stifterin zu unterstützen. Ich bin sicher, das Geld ist so dauerhaft am besten angelegt.«

Foto: Yvonne Hippe



Finanzbericht 2019

Einnahmen	Euro
Fördermittel für operative Projekte	472.295,93
Förderbeiträge, Spenden, Sponsoring	24.340,53
Erträge Vermögensverwaltung	2.332,50
Sonstige Einnahmen	17.831,57
Summe Einnahmen	516.800,53
Ausgaben	
Projektarbeit operativ (eigene Projekte)	463.812,15
Projektarbeit fördernd	400,00
Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising* **	25.459,54
Geschäftsstelle (Personal und Sachkosten)	70.892,02
Summe Ausgaben	540.985,79
Jahresergebnis 2019***	-27.924,14
Stiftungskapital	
Stiftungskapital	117.564,86
Kinderrechtsfonds****	20.000,00
Stiftungskapital insgesamt	137.561,86

* inklusive Honorare

** Erträge aus dem Stiftungskapital wurden für ÖA und Fundraising genutzt.

*** Die Jahresbilanz weist einen negativ Betrag aus, da einige Förderungen für 2019 erst zum Jahresbeginn 2020 eingestellt werden konnten..

**** Die Erträge aus dem Kinderrechtefonds flossen in den Ideenwettbewerb ein

Dankeschön

Wirksame Projekte durchführen, gute Ideen fördern und zugleich die Bürgerstiftung weiter entwickeln. All das geht nur, weil viele Menschen Hand in Hand arbeiten. Wir bedanken uns:

BEI ALLEN
STIFTER*INNEN, DIE DAZU
BEIGETRAGEN HABEN,
EIN NACHHALTIGES
FUNDAMENT FÜR UNSERE
ARBEIT ZU SCHAFFEN

BEI ALLEN
STIFTUNGS-
FÖRDERER*INNEN,
DIE UNSERE ARBEIT
MIT REGELMÄSSIGEN
BEITRÄGEN STÜTZEN

BEI ALLEN
INSTITUTIONEN,
DIE MIT FÖRDERMITTELN
ODER FACHLICHER
KOOPERATION UNSERE
PROJEKTE ERMÖGLICHEN
UND BEGLEITEN

BEI ALLEN, DIE
DIE PROJEKTE DER
BÜRGERSTIFTUNG
MIT SPENDEN
UNTERSTÜTZEN

BEI ALLEN PROJEKT-
PARTNER*INNEN, DIE
VOR ORT GEMEINSAM
MIT UNS DARAN
ARBEITEN, DIE REGION
BARNIM UCKERMARK
LEBENSWEIT FÜR ALLE
ZU MACHEN

BEI UNSEREN
MITARBEITER*INNEN, DIE
MIT ENGAGEMENT UND
KOMPETENZ UNSERE
STIFTUNGSPROJEKTE
VORANBRINGEN

BEI ALLEN,
DIE GEBURTSTAGE,
FIRMENJUBILÄEN
UND ANDERE
ANLÄSSE NUTZEN
UND UM SPENDEN
FÜR DIE
BÜRGERSTIFTUNG
BITTEN



UND GANZ BESONDERS HERZLICH
DANKEN WIR DEN VIELEN
FLEISSIGEN HELFER*INNEN, DIE
SICH EHRENAMTLICH IN DEN
PROJEKTEN DER BÜRGERSTIFTUNG,
BEI VERANSTALTUNGEN ODER IN DER
GESCHÄFTSTELLE ENGAGIEREN.

BEI ALLEN
EHRENAMTLICHEN,
DIE IM PROGRAMM
»MENSCHEN
STÄRKEN
MENSCHEN«
PATENSCHAFTEN
MIT GEFLÜCHTETEN
EINGEGANGEN SIND

WIR DANKEN BESONDERS JENEN, DIE UNS SEIT VIELEN JAHREN
VERLÄSSLICH BEGLEITEN:

- Sparkasse Barnim für die Bereitstellung des Stiftungsbüros Eberswalde und Förderung vieler Projekte
- Freudenberg Stiftung, Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung und Amadeu Antonio Stiftung für die fachliche Begleitung und Förderung der Geschäftsstelle
- Stadt Eberswalde für die Finanzierung und Unterstützung der Freiwilligenagentur Eberswalde und vielen anderen Projekten
- Steuerbüro Lutz Graupner für die Unterstützung bei unseren Jahresabschlüssen
- Bei allen Fotograf*innen, die uns mit ihren tollen Fotos begleiten
- Hochschule nachhaltige Entwicklung Eberswalde für Kooperation Kinder / JugendUni u.v.w.

Wir zählen weiter auf Ihr Vertrauen und auf Ihre Unterstützung.

Aktion Mensch

Amadeu Antonio Stiftung

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Förderprogramms
»LandKULTUR«

Bundesverband Deutscher Stiftungen im Rahmen des Bundesprogramms »Menschen stärken
Menschen« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Deutsches Kinderhilfswerk IT'S YOUR PARTY-cipation aus Mitteln des Bundesprogramms
»Kultur macht stark«

Deutsches Kinderhilfswerk Länderfonds Brandenburg »Demokratie und Wahlen«
ENERTRAG AG

Evangelischen Kirchenkreis Uckermark

Fonds Soziokultur e.V.

Freudenberg Stiftung

Karl-Conrad und Ria von der Gröben Stiftung

Kulturstiftung des Bundes im Programm »Doppelpass«

Kulturstiftung des Bundes im Programm »Stadtgefährten«

Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg

Landkreis Barnim

Landkreis Uckermark aus Mitteln des Programms »Bündnis für Brandenburg« des Landes
Brandenburg

Lokaler Aktionsplan Uckermark aus Mitteln des Bundesprogramms »Demokratie leben«

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes
Brandenburg

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg,

Penny Förderkorb

Plattform Kulturelle Bildung der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte
gGmbH

Sparkasse Barnim

Stadt Eberswalde

Stadt Prenzlau

Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« im Programm »Stärkung der
Bildungsteilhabe und der Selbstorganisation von Sinti Und Roma in Deutschland«

VR Bank Uckermark-Randow

Wohnbau Prenzlau GmbH



Foto: shutterstock

Stiftungsgremien

Stiftungsrat

Friedrich Graf von der Groeben, Vorsitzender des Stiftungsrates

(Eickstedt/Uckermark), Unternehmer

Anetta Kahane

(Gustavsruh/Uckermark), Vorstandsvorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung

Dr. Thomas Melzer

(Berlin), Richter am Amtsgericht Bernau

Uta Leichsenring

(Potsdam), Polizeipräsidentin a.D.

Prof. Dr. Günther Vahron

(Eberswalde), Präsident der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Sascha Wenzel

(Weinheim), Geschäftsführer der Freudenberg Stiftung

Vorstand

Marieta Böttger, Vorstandsvorsitzende

(Eberswalde), Integrationsbeauftragte des Landkreises Barnim i.R.

Katrin Guse, stellv. Vorstandsvorsitzende

(Wandlitz), Geschäftsführerin der Agrar GmbH Iven

Dr. Stefan Neubacher

(Berlin, Gießen), Kulturamtsleiter der Stadt Gießen

Kai Jahns, geschäftsführender Vorstand

(Eberswalde)

Timo Reinfrank

(Berlin), Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung

Standorte

Geschäftsstelle

Eberswalde

Eisenbahnstraße 3

16225 Eberswalde

T: 0 33 34 - 49 74 82

Projektbüro Prenzlau

Freiwilligenagentur

Diesterwegstraße 6

17291 Prenzlau

T: 0 39 84 - 93 89 010

Freiwilligenagentur

Eberswalde

Puschkinstraße 13

16225 Eberswalde

T: 0 33 34 - 25 94 959

Ansprechpartner*innen

Ansprechpartner*innen

Kai Jahns Geschäftsführer

0 163 - 44 54 711, jahns@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Katja Kettner Geschäftsstelle Eberswalde

kettner@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Katja Neels Projektbüro Prenzlau

0 1520 - 18 58 156, neels@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Nicole Matzke Kinder- und Jugendarbeit

matzke@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Katja Schmidt Freiwilligenagentur Geschäftsstelle Eberswalde

0 333 4 - 25 94 959, schmidt@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Andrea Grüneberg Empowerment von Geflüchteten, Bildung, Sprache

0 170 - 65 92 994, grueneberg@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Michael Ahlers Fundraising

0 179 - 23 31 143, ahlers@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Madalina Gheorghiu

gheorghiu@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Sekine Flämig Projektbüro Prenzlau

0 1520 - 60 61 026, flaemig@buergerstiftung-barnim-uckermark.de

Impressum

Vi.S.d.P. Kai Jahns

Redaktion Katja Kettner **Texte** Michael Ahlers, Marieta Böttger, Madalina Gheorghiu, Kai Jahns, Katja Kettner, Nicole Matzke, Katja Neels, Stefan Neubacher, Heike Scharpff, Katja Schmidt

Wir danken allen Bildautor*innen, die uns Fotos zur Verfügung gestellt haben

Umschlagfoto: Mary Beuttenmüller©

Grafik/Gestaltung Franziska Brose

Druck Druckerei Mertinkat Eberswalde

klimaneutral gedruckt mit ClimatePartner© auf 100 % Recyclingpapier



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12280-1805-1001





Wir freuen uns, wenn Sie
unsere Arbeit mit einer
Spende einmalig oder
dauerhaft unterstützen.

Spendenkonto

Bürgerstiftung Barnim Uckermark
Sparkasse Barnim
IBAN: DE 21 1705 2000 3000 0010 50
BIC: WELA DE D1 GZE



Bürgerstiftung Barnim Uckermark
VR-Bank Uckermark-Randow eG
IBAN: DE16 1509 1704 0160 5988 67
BIC: GENO DEF1 PZ1